

Werner Bätzing:

Das Tal der weißen Gipfel **Ein außergewöhnliches Walsertal am Südwestrand des Monte Rosa-Massivs**

Das „Tal der weißen Gipfel“ (italienisch: Vallone delle Cime Bianche, frankoprovenzalisch: Vallon des Cimes Blanches; auch Vallone di Courtod nach dem Hauptbach genannt) leitet seinen Namen von drei markanten Kalkgipfeln ab, die um 3000 m hoch sind und deren weißes Gestein – ursprünglich Korallenbänke im Tethys-Meer – weithin sichtbar ist. Dieses knapp 10 km lange Seitental beginnt beim Walserort St. Jacques im obersten Ayas-Tal (Aosta-Tal) in 1700 m Höhe, endet am Colle superiore delle Cime Bianche, 2982 m, wo es auf den vom Matterhorn dominierten Talkessel von Cervinia stößt, und es stellt die südwestliche Begrenzung des Monte Rosa-Massivs dar. Es ist eines der beiden Quelltäler des Ayas-Tales, und dieses entwässert zusammen mit dem östlich anschließenden Gressoney-Tal das Monte Rosa-Massiv nach Süden hin.

Die Besonderheiten dieses Tals

Während fast alle Haupt- und Seitentäler am Monte Rosa-Massiv touristisch stark erschlossen sind, gibt es in diesem Tal weder Skipisten noch andere touristische Einrichtungen. Aus drei Gründen handelt es sich dabei um ein sehr außergewöhnliches Seitental:

Erstens: Zwischen den sehr steil abfallenden Kalkfelsen auf der rechten Talseite, die 3.000 m weit überragen, und den Gletschern des Monte Rosa-Massivs auf der linken Talseite gibt es nicht nur ein, sondern zwei parallele Täler: Während sich der Torrente Courtod als Hauptbach sehr stark eingetieft hat, gibt es parallel zu ihm noch ein weiteres Tal, das deutlich höher liegt und das ein sehr viel sanfteres Relief aufweist. Die Ursache für dieses seltene Phänomen liegt darin, dass hier Gesteinslinien aus hartem und weichem Gestein in Nordwest-Südost-Richtung verlaufen, die dem fließenden Wasser unterschiedlichen Widerstand entgegensetzen und dass die Moränen der eiszeitlichen Gletscher diese Unterschiede noch zusätzlich überprägt haben.

Zweitens: Das Tal der weißen Gipfel endet beim kleinen Ort St. Jacques nach einer ausgeprägten Steilstufe in 1700 m Höhe. Oberhalb dieser Steilstufe wird dieses Tal ab einer Höhe von 2300 m durch eine Reihe von ebenen Talstücken geprägt, die nur durch geringe Höhenunterschiede voneinander getrennt sind und die übereinander gestaffelt liegen. Auf beiden Seiten werden sie durch sanft geneigte, grüne und felsdurchsetzte Hänge begrenzt, die aber so niedrig sind, dass darüber fast immer die steilen Kalkberge im Südwesten und die Gletscher des Monte Rosa-Massivs im Nordosten sichtbar sind. Dieser landschaftliche Gegensatz von sehr kleinräumig geprägten, sanften und ebenen Flächen im Nahbereich und bedrohlichen und abweisenden Fels- und Eismassen in mittlerer Entfernung ist äußerst eindrucklich.

Drittens: Auf den ebenen Flächen fließen die von Gletschern gespeisten Bäche in zahllosen Mäandern und Verzweigungen. Dabei gibt es einige Stellen, an denen sich ein Bach teilt und das Wasser in getrennten Bachbetten weiter ins Tal fließt. Damit verbunden sind sehr viele Feuchtgebiete mit einer artenreichen Flora und Fauna. Solche Situationen sind heute in den Alpen selten geworden, weil aus Gründen des Hochwasserschutzes und der Nutzungsintensivierungen viele Wasserläufe begradigt und eingedeicht und viele Feuchtgebiete trocken gelegt wurden – hier jedoch kann man bewundern, wie die Alpen vor diesen Eingriffen ausgesehen haben. Dies wird noch dadurch verstärkt, dass es im gesamten Tal keine Alpstraße, keine Hochspannungsleitung und keinen einzigen Hinweis auf die moderne Entwicklung gibt.

Viele Menschen haben deshalb den Eindruck, das Tal der weißen Gipfel wäre eine unberührte Urlandschaft, in der man die Alpen heute noch so erleben könne, wie sie vor der Ankunft des Menschen einmal ausgesehen hätten. Dieser Eindruck ist jedoch falsch, denn dieses Tal weist eine sehr lange Nutzungsgeschichte auf.

Traditionelle Nutzungen

Alpwirtschaft: Dieses Tal wird heute noch alpwirtschaftlich genutzt, auch wenn die Alpgebäude zu Ruinen geworden sind. Man trifft entweder auf die Tiere selbst, oder man sieht überall ihre Hinterlassenschaften auf den Weideflächen. Und wenn man aufmerksam hinsieht, dann erkennt man immer wieder, wie die Hirten Wasserläufe umgeleitet haben. Da der tief gelegene und warme Talraum von Aosta bereits sehr früh vom Menschen besiedelt wurde, dürfte die Alpwirtschaft hier ebenfalls sehr alt sein und sehr weit in prähistorische Zeiten zurückreichen.

Handel und Verkehr: Der Theodulpass, 3295 m, zwischen Matterhorn und Monte Rosa war - wie archäologische Funde belegen - in Zeiten mit einem wärmeren Klima stets eine wichtige Verbindung zwischen dem Wallis und der Po-Ebene. Und die logische Fortsetzung dieses Weges führt nicht durch das Valtournenche - das wäre ein Umweg -, sondern über den benachbarten Colle superiore delle Cime Bianche ins Tal der weißen Gipfel und dann durch das Ayas-Tal nach Ivrea und Turin. Wie wichtig diese Route noch im 19. Jahrhundert war, zeigt die Ruine des kleinen Zollgebäudes auf der Alpe Mase, 2403 m, mit dem der Schmuggel über den Theodulpass unterbunden werden sollte. Vom traditionellen Saumweg ist zwar fast nichts mehr zu sehen, aber der heutige Wanderweg verläuft auf seiner Trasse.

Walser-Weg: Als die Walser am Ende des 12. Jahrhunderts begannen, sich von Zermatt aus auf der Südseite des Monte Rosa niederzulassen, war der Weg über den Theodulpass und durch das Tal der weißen Gipfel ihre Route, um ins Ayas- und Gressoney-Tal zu gelangen. Und danach war dieser Weg die Verbindung zur alten Heimat, die sehr häufig benutzt wurde, ganz besonders durch die Wanderhändler des „Krämer-Tales“ (Gressoney-Tal). Der Ort St. Jacques im „Ajatzer Tal“ heißt deswegen bis heute offiziell „St. Jacques - Canton des Allemans“, auch wenn der Walser-Dialekt im Ayas-Tal bereits im 18. Jahrhundert verschwand.

Ru Courtod: Im Jahr 1433 wurde eine 25 km lange Wasserleitung erbaut, die in 2080 m Höhe Wasser aus dem Torrente Courtod, dem Hauptbach des Tals der weißen Gipfel, ableitet, und es über den Colle di Joux, 1640 m, ins wasserarme Gebiet von Emarese und St. Vincent leitet (heute ein attraktiver Wanderweg). Im Aosta-Tal heißen die „Suonen“ (Wallis) „Ru“, deshalb der Name Ru Courtod. Weiterhin gab es hier einen umfangreichen Specksteinabbau.

Das bedeutet, dass dieses Tal keine Urlandschaft, sondern eine alte Kulturlandschaft ist, deren lange Nutzung die Einmaligkeiten dieses Tales keineswegs zerstört, sondern erhalten hat. Und die räumliche Einbettung dieser kleinräumigen Kulturlandschaftsflächen in die großen Gebiete der steilen Kalkfelsen und in die weiten Gletscherflächen macht die besondere Faszination dieses Tales aus.

Neue Entwicklungen

Wenn man am obersten Ende des Tales kurz vor dem Pass in knapp 3.000 m Höhe um eine Felsecke geht, dann ändert sich die Situation schlagartig: Plötzlich trifft man auf Skilifte, Beschneiungsanlagen, einen Speichersee und auf riesige Flächen, deren Relief zum Zweck des Skifahrens von Planierraupen völlig verändert wurde - der oberste Zipfel des Tals der weißen Gipfel zwischen dem Colle superiore, 2982 m, und dem Colle inferiore delle Cime Bianche, 2894 m, gehört zum Skigroßraum Cervinia-Zermatt. Hier

ist das gesamte Gelände vollständig für Freizeit Zwecke umgewandelt und zerstört worden, und ohne Schnee sieht es hier aus wie in einer „Mondlandschaft“.

Angesichts der fortschreitenden Klimaerwärmung und der immer heftigeren Konkurrenz der Skigebiete untereinander verfolgen große Skigebiete in den Alpen derzeit die Strategie der Aufrüstung und des Gigantismus, indem bestehende Skigebiete untereinander zu Superskigebieten verbunden werden. So auch in dieser Region: Obwohl das gemeinsame Skigebiet von Zermatt und Cervinia eine Skipistenlänge von 360 km aufweist, was Platz 7 im Alpenraum bedeutet, und mit 3899 m den höchsten Skilift der Alpen besitzt, soll es mit dem benachbarten Gebiet von „Monterosa Ski“ (Skischaukel Alagna/Sesia-Tal – Gressoney-Tal – Ayas-Tal, 132 km Pistenlänge) verbunden werden; dadurch würde das drittgrößte Skigebiet der Alpen entstehen. Zu diesem Zweck bräuchte man „nur“ noch die 11 km-Lücke im Tal der weißen Gipfel zwischen dem Colle superiore delle Cime Bianche und der Frachey-Bergbahn (1 km südlich von St. Jacques) zu schließen, und fertig wäre die Verbindung. Obwohl Teile dieses Tals unter Naturschutz stehen, hat die Regionsregierung des Aosta-Tals dafür im Dezember 2016 grünes Licht gegeben und ihre Raumplanung geändert. Glücklicherweise hat sich bis jetzt jedoch noch kein Investor gefunden.

Allerdings baut Zermatt gerade eine zweite Seilbahn vom Trockenen Steg aufs Kleine Matterhorn, so dass ab Dezember 2018 statt 600 Personen pro Stunde 2.600 Personen pro Stunde transportiert werden können. Und nach Abschluss der Bauarbeiten soll eine zweite Bahn vom Kleinen Matterhorn zur Testa Grigia, 3480 m (Seilbahnknotenpunkt zwischen Zermatt und Cervinia) gebaut werden, die 2020 fertig werden soll. Auch wenn die Zermatter Seilbahnen offiziell erklärt haben, nicht in Italien investieren zu wollen, wächst dadurch im Ayas-Tal die Angst, dass Zermatt den Lückenschluss zwischen dem Matterhorn- und dem Monte-Rosa-Skigebiet finanzieren könnte, sofern sich kein anderer Investor findet – denn schliesslich steht auch Zermatt im harten Wettbewerb mit anderen Skigebieten, die alle ebenfalls große Ausbaupläne haben.

Dieser Lückenschluss besitzt sehr große Nachteile: Zum einen würden die Besonderheiten in diesem Tal (die Verebnungsflächen mit ihren ungestörten Wasserläufen und Feuchtgebieten) durch die Anlage von Skipisten völlig zerstört – man braucht sich nur das Skigebiet Cervinia anzusehen, um eine Vorstellung zu erhalten, was das konkret bedeuten würde. Zum anderen ist das Relief im Raum St. Jacques so steil, dass man hier gar keine durchgehende Skipiste anlegen kann und die Skifahrer in 2300 m Höhe von den Skiern steigen und mit der Seilbahn ins Tal fahren müssten. Damit wäre die Attraktivität einer solchen Verbindung für Skifahrer eher gering, und der Haupteffekt wäre ein symbolischer, nämlich die Werbung mit einem extrem großen Skigebiet.

Vor Ort hat sich bereits eine Gruppe gebildet, die gegen diese Pläne antritt („Ripartire dalle Cime Bianche“). Solange noch kein konkreter Investor existiert, liegt der Schwerpunkt ihrer Aktivitäten darin, möglichst vielen Menschen dieses Tal zu zeigen und auf seine Besonderheiten hinzuweisen, damit sie ganz konkret erleben, was hier zerstört werden würde, wenn die Skiverbindung Matterhorn – Monte Rosa realisiert würde.

„Dossier Cime Bianche“ der Gruppe „Ripartire dalle Cime Bianche“:
www.varasc.it/getpage.aspx?id=4219 (in italienischer Sprache).

Wandervorschläge

Der Weg durch das Tal der weißen Gipfel beginnt im obersten Ayas-Tal im kleinen Ort St. Jacques, 1697 m, wo die Fahrstraße im Ayas-Tal endet. Er ist als Weg Nr. 6 im Gelände mit gelber Farbe gut markiert, und die Wegführung ist überall klar und

eindeutig. Gleichzeitig ist dieser Weg ab Fiery ein Teilstück des „Großen Walsertales“ (GSW = Grande Sentiero Walser) und ab der Alpe Varda ein Teilstück der „Tour Monte Rosa“ (TMR). Der Weg bietet keine Probleme, ist jedoch zu Beginn ziemlich steil und anschließend sehr lang, so dass er eine gute Kondition voraussetzt.

Für das Kennenlernen dieses Tales gibt es vier Varianten:

1. St. Jacques, 1697 m – Alpe Varda, 2340 m (3 Stunden 30 Minuten)

Man geht durch die kleinen Weiler St. Jacques, Fusine, Blanchard und Armaz auf einer kleinen Straße aufwärts und erreicht den alten Saumweg (zuerst neu gepflastert, dann nur noch in Resten erhalten), der im Wald steil aufwärts führt. In 1860 m Höhe biegt man links ab und erreicht die Häuser von Fiery, 1875 m, mit einem schönen Blick ins Tal. Hier steht das älteste Hotel des Ayas-Tales aus dem Jahr 1867 (seit den 1990er Jahren geschlossen), eine kleine Kapelle, und hier gibt es die einzige Möglichkeit, sich im Tal der weißen Gipfel zu verpflegen. Weiter geht es steil aufwärts durch lichten Wald, bis der Wald in 2100 m Höhe aufhört. Hier erreicht man das Gebiet der Alpe Ventina, 2182 m (Gebäude in Ruinen, neues Alpengebäude unterhalb des Weges), und es geht weiter steil aufwärts. In 2300 m Höhe ist dann der steile Talabschnitt überwunden, man gelangt in ein ebenes Gebiet mit sehr schöner Aussicht und trifft bald auf die Alpe Varda. Der Rückweg erfolgt auf dem Hinweg, oder man zweigt an der Alpe mit der TMR in Richtung Osten ab und geht später auf dem Weg Nr. 7 bzw. 8 abwärts bis St. Jacques (zusätzlich gut 30 Minuten).

Dieser kurze Weg vermittelt im Bereich der Alpe Varda einen ersten Eindruck von den Besonderheiten dieses Tales.

2. St. Jacques, 1697 m – Comba de Rollin, 2550 m (5 Stunden 20 Minuten)

Wie bei Vorschlag 1 bis zur Alpe Varda. Von hier aus geht es meist eben zur Alpe Mase, 2403 (Ruinen Alp- und Zollgebäude). Dann steigt der Weg stärker an und erreicht die weite Fläche der Comba de Rollin, deren Wasserreichtum vom nahen Gletscher stammt. Der Rückweg erfolgt auf dem Aufstieg.

Im Bereich zwischen der Alpe Varda und der Comba de Rollin trifft man auf viele übereinander liegende Verebnungsflächen, die die Besonderheiten dieses Tales ausmachen und für die man sich Zeit nehmen sollte.

3. St. Jacques, 1697 m – Gran Lac, 2809 m (6 Stunden 50 Minuten)

Wie bei Vorschlag 1 und 2 bis zur Comba de Rollin. Ab hier steigt der Weg zuerst steiler, dann flacher an, bis er den Gran Lac der Ventina-Seen erreicht. Der Rückweg erfolgt auf dem Hinweg, denn der Weg Nr. 5A entlang des tief eingeschnittenen Courtod-Baches stellt keine attraktive Alternative dar.

Mit der Comba de Rollin verlässt man den Bereich der außergewöhnlichen Verebnungsflächen, aber die hochgelegenen Ventina-Seen bilden ein zusätzliches attraktives Ausflugsziel.

4. (Cervinia) Lago Cime Bianche, 2814 m – Colle superiore delle Cime Bianche, 2982 m – St. Jacques, 1697 m (4 Stunden 30 Minuten)

Diese Wanderung ist nur möglich, wenn man vorher den „Trek Bus“ reserviert hat (Tel. 0039 348 445 8175, nur in der Hauptsaison, Euro 15,-/Person), der Wanderer aus dem Ayas-Tal nach Cervinia fährt. Dort fährt man mit der Seilbahn über „Plan Maison“ zur Station „Lago Cime Bianche“ (Bergfahrt Euro 15,50). Ab hier geht es in einer Art Mondlandschaft zu Fuß auf, neben und zwischen Skipisten hinauf zum Colle superiore delle Cime Bianche (deutliche Markierungen als GSW und TMR). Direkt hinter dem Pass

trifft man auf einen neuen Speichersee und die letzten Skilifte. Kurz darauf biegt man um eine Felsnase und ist in einer völlig anderen Welt: Man blickt von oben ins Tal der weißen Gipfel und sieht die Ventina-Seen tief unter sich. Der Weg geht sehr steil abwärts, bis er die Seen erreicht. Von hier aus führt der Weg weniger steil und zwischendurch immer wieder eben weiter talwärts, bis es in 2300 m Höhe wieder steil abwärts nach St. Jacques geht.

Dies ist die beste Möglichkeit, an einem Tag das gesamte Tal kennen zu lernen.

Die Wanderungen im Tal der weißen Gipfel können sehr leicht mit anderen attraktiven Wanderungen im obersten Ayas-Tal verbunden werden. Lohnende Ziel sind der Lac Bleu mit dem Piano di Verra inferiore und superiore, 2394, die aussichtsreich gelegenen Walserorte Résy, Crest, Cunéaz und Mascongnoz, 1800 – 2062 m, der Aussichtsgipfel Becca Trecare, 2951, der Col Pinter, 2776 m, mit dem Großen Walserweg Richtung Gressoney u.a. Daraus lässt sich leicht eine attraktive Wanderwoche zusammenstellen.

Wanderkarten

L'escursionista editore: Carta dei sentieri Nr. 8 „Alte Valli d'Ayas e del Lys – Monte Rosa“, 1: 25.000 (sehr genaue Karte, sehr zu empfehlen).

Kompass-Wanderkarte Nr. 87 „Breuil – Cervinia – Zermatt“, 1: 50.000 (zur Übersicht zu empfehlen).

Landeskarte der Schweiz 1: 50.000, Blatt 293 „Valpelline“ und 294 „Gressoney“ (Blattschnitt ungünstig).

Übernachtung

Im oberen Ayas-Tal 4 km südlich von St. Jacques liegt der touristisch geprägte Ort Champoluc, 1558 m. Hier, in St. Jacques sowie zwischen diesen beiden Orten gibt es zahlreiche Unterkünfte. Diese sind alle als Standort für die vorgeschlagenen Wanderungen sehr geeignet sind, weil in der Hauptsaison alle 20 Minuten ein kostenloser Pendelbus („Navette Ayas, linea rossa“) zwischen Champoluc und St. Jacques verkehrt.

Hotelempfehlung:

Hotel „Monte Cervino“ in Frachey (zwischen Champoluc und St. Jacques):

www.montecervinohotel.com (Hotel von 1930 im Besitz einer einheimischen Familie).

Weitere Unterkünfte:

www.lovevda.it und www.valdayas-monterosa.it (bei „Ort“ Champoluc angeben).

23 Bilder zum Artikel „Das Tal der weißen Gipfel“ (alle von W. Bätzing, alle aus dem Sommer 2017)

Titel/Einleitung

Bä2017Ayas122

Die drei weißen Gipfel, die dem Tal seinen Namen geben.

Bä2017Ayas231

Überblick über das gesamte Tal: Links oben das steile Kalkband mit Grand Tournalin, 3379 m, und Monte Roisetta, 3312 m, rechts hinten die drei weißen Gipfel. Der Ort St. Jacques liegt nicht sichtbar ganz unten links, darüber das Walserdorf Resy, 2070 m.

Die Besonderheiten dieses Tales

Bä2017Ayas150

Das steile Kalkband mit dem Monte Roisetta, 3312 m, das die rechte Talseite dominiert.

- Bä2017Ayas117 Der Ventina-Gletscher am Westrand des Monte Rosa-Massivs, der die linke Talseite dominiert.
- Bä2017Ayas116 Die unterste Verebnungsfläche in 2300 m Höhe.
- Bä2017Ayas130 Verebnungsflächen etwas unterhalb der Alpe Mase.
- Bä2017Ayas220 wie Nr. 130, nur von oben gesehen.
- Bä2017Ayas206 Die Comba de Rollin mit ihren Feuchtgebieten.
- Bä2017Ayas209 Comba de Rollin – Wasserlauf.
- Bä2017Ayas151 Bachverzweigung auf der Comba de Rollin.

Traditionelle Nutzungen

- Bä2017Ayas123 Die Ruinen der Alpe Varda mit Verebnungsfläche, darüber der Ventina-Gletscher.
- Bä2017Ayas136 Das alte Zollgebäude auf der Alpe Mase.
- Bä2017Ayas277 Ganz unten der Walserort St. Jacques, rechts oben die Häuser von Fiery.
- Bä2017Ayas44 Die Kapelle im Zentrum des Walserortes St. Jacques.

Neue Entwicklungen

- Bä2017Ayas162 Das Skigebiet von Cervinia am Lago Cime Bianche. Ganz vorn der Wegweiser für den Wanderweg.
- Bä2017Ayas175 Der „Große Walserweg“ und die „Tour Monte Rosa“ queren die Skipisten am Colle superiore delle Cime Bianche in fast 3000 m Höhe.
- Bä2017Ayas176 Der neue Speichersee am Colle superiore delle Cime Bianche.
- Bä2017Ayas181 Die enge Felslücke des Colle inferiore delle Cime Bianche wurde durch Sprengungen verbreitert, damit Skilift und Skipiste durchpassen.
- Bä2017Ayas182 Skipiste am Colle superiore delle Cime Bianche.

Wandervorschläge (plus nicht verwendete Bilder aus den vorigen Abschnitten)

- Bä2017Ayas222 Die Häuser von Fiery, von wo aus man einen schönen Blick ins obere Ayas-Tal hat.
- Bä2017Ayas143 Die Comba de Rollin mit dem Ventina-Gletscher.
- Bä2017Ayas200 Das Tal der weißen Gipfel kurz vor Erreichen der Ventina-Seen; im Hintergrund der Monte Roisetta, 3312 m.
- Bä2017Ayas191 Der Lac Grande der Ventina-Seen, im Hintergrund der Ventina-Gletscher.
- Bä2017Ayas186 Der alleroberste Teil des Tals der weißen Gipfel; ganz rechts beginnen bereits die Skipisten.